

Jahresbericht
über
das Gymnasium und die Realschule

zu
Sarnen — Obwalden,

für das
Schuljahr 18⁷¹/₇₂.

Mit einem Programm :
Die Bruderschaften in der Pfarrei Sarnen und Ablässe.

Inhalt. 1) Programm: Die Bruderschaften in der Pfarrei Sarnen und Ablässe.
2) Schulnachrichten.

Die Rote I. bezeichnet die besten, die Rote V. die geringsten Leistungen. 5

Programm.

Die Bruderschaften in der Pfarrei Sarnen und Ablässe.

Im Anschluß an das Programm vom letzten Jahre finden wir einen weitem Beweis für den christlichen Sinn, der Kirche und Staat, Geistlichkeit und Laien in Obwalden vom 16. Jahrhundert an bis auf die Gegenwart durchwehte, in den vielen Bruderschaften oder christlichen Vereinen, welche in der Pfarrei Sarnen dem lebendigen Glauben zahlreich entsprossen, noch heute segensreich fortkblühen.

Wir behandeln sie nach ihrem Alter:

- I. Die Bruderschaft „**Unserer lieben Frau**“ tritt als die älteste uns entgegen. Ihren wahren Ursprung und Zweck kennen wir nicht. Das Jahrzeitbuch¹⁾ vom 16. Jahrhundert sagt nur um das Jahr 1560: „Zu wissen sey mennklichen, Geystlichen und weltlichen, das allwegen in einem Jar die Bruderschaft unser lieben Frau gehalten werden soll“, nämlich am Tage Maria Verkündigung (25. März) und Maria Geburt (8. September). Auf diese Tage sind auch Stiftungen verzeichnet, die zugleich von einem Bruderschaftspfleger sprechen.

Weil die ferneren Quellen über diese Bruderschaften gänzlich fehlen, so liegt die Vermuthung nahe, sie sei 1624 in die Rosenfranzbruderschaft übergegangen.

- II. Im Jahre 1566 erscheint die **Handwerker- oder St. Ursenbruderschaft**²⁾. Die Rathsprotokolle des Kantons Obwalden sprechen in diesem Jahre: „Die Handwerker, welche eine Bruderschaft zu errichten gedenken, sollen Artikel (Statuten) machen, und selbe der hohen Regierung vorweisen.

Am 11. Mai 1641 melden uns die gleichen Rathsprotokolle, die St. Ursenbruderschaft halte jährlich drei Jahrzeiten, bekomme immer mehr Stiftungen und wisse den Ueberschuß nicht besser zu verwenden, als die Armen damit zu bekleiden. Die Regierung bestätigt dieses edle Verlangen mit Freuden. Aus der gleichen Quelle vernehmen wir, daß die Handwerker- oder St. Ursenbruderschaft unter Mitwirkung der h. Landesregierung (1643) Reliquien von St. Urs und Viktor aus Solothurn zu erhalten bemüht war. Die Protokolle sprechen zwar nicht über den Erfolg des Gesuches an die kirchliche und weltliche Behörde von Solothurn; jedoch das wirkliche Vorhandensein solcher Reliquien von St. Urs, Viktor und Mauritz in der Pfarrkirche zu Sarnen läßt auf einen günstigen Ausgang schließen.

Im September 1749 legte die Bruderschaft, damals Meister- und St. Ursenbruderschaft genannt, der h. Regierung 11 Punkte, das Wohl der Lehrlingen vorzüglich betreffend, zur Genehmigung vor. Diese erfolgte ohne Widerrede, und die Regierung bezeichnet zwei Männer, die der Ablegung der Jahresrechnung ehrenhalber beizohnen sollen.

¹⁾ Pfarrlade Sarnen.

²⁾ Vergl. Programm v. 1868, S. 8.

Obige Akten geben nicht undeutlich zu erkennen, daß die **Handwerker-, Meister- und St. Ursenbruderschaft** anfänglich Eins war; allein in den jüngsten Zeiten finden wir die **Meisterschaft** von der **Bruderschaft** getrennt, indem beide ihre gesonderten Kapitalien hatten, und die Mitglieder der **Bruderschaft** nicht zugleich solche von der **Meisterschaft** — und umgekehrt — sein mußten. Deshalb besteht die **St. Ursenbruderschaft** gegenwärtig noch, auch nach Auflösung der **Meisterschaft**, in der Pfarrkirche und feiert ihr Hauptfest am 2. Sonntag im Oktober, früher im September.

Die löbl. **Zunft** und **Meisterschaft** von Sarnen war vereint mit der von Kerns; am 15. Dez. 1867 trennte sich erstere von letzterer, beschloß eventuell ihre Auflösung und übergab den 6. Jänner 1868 ihr **Zunftvermögen** mit Einschluß des **Fahngeldes** (bei Fr. 300), nebst der **Piedertafel** dem neu gebildeten **Männerkrankenverein**¹⁾ in Sarnen gegen nachstehende Verpflichtungen:

a) Die noch lebenden, in Sarnen wohnenden und im **Zunftverzeichnis** eingetragenen **Meister** und **Meistersfrauen** werden vom **Krankenvereine**, wie ehemals von der **Zunft**, zu Grabe getragen und begleitet, wobei jedoch das laut Statuten bei Todesfällen der Vereinsmitglieder vorgeschriebene Erscheinen nicht obligatorisch.

b) Die **Zunfttafel** bleibe in ihrer äußern Form und Verzierung unverändert.

Der Verein nahm diese großmüthige Offerte der **Zunft** an, und sprach hiefür seinen verbindlichsten Dank aus²⁾. Der **Männerkrankenverein** zeigt sich als würdiger Sprößling der **St. Ursenbruderschaft**; er wirkt viel zum Wohle der leidenden Menschheit.

III. Die Augustinibruderschaft, eingeführt 1594, bestätigt am 10. November desselben Jahres vom Cardinal Andreas, Bischof in Constanz³⁾. Diese **Bruderschaft** ist von den Pfarrern und Kaplänen und von andern Mitbrüdern und Mitschwestern zu Ehren des hl. Augustin errichtet, damit zunächst für die Verwandten der Mitglieder, dann für die Stifter und Wohlthäter der **Bruderschaft** selbst, und endlich für die weltlichen Brüder und Schwestern, welche wöchentlich einen Rosenkranz beten, jährlich ein Gedächtnistag gehalten werde. Den Begräbnistag, Siebenten und Dreißigsten eines Mitgliedes begehen Pfarrer und Kapläne unentgeltlich; die Brüder und Schwestern beten aber jedesmal 15 Vaterunser und Ave sammt dem Glauben. Das **Bruderschaftsfest** wird am Donnerstag (jetzt Dienstag) nach St. Augustini in Sarnen gehalten, wobei alle Priester bei Strafe von 10 Schilling erscheinen und applizieren müssen. Die drei hl. Aemter sind: 1) De animabus; 2) de sancto Augustino; 3) de Assumptione B. M. Virginis. Dem **Bruderschaftspfleger**, welcher alle Jahre von den Einnahmen und Ausgaben Rechenschaft ablegt, zahlen die Pfarrer 20 Schilling, die Pfarrhelfer und Kapläne 10 Schilling und die weltlichen Brüder und Schwestern ein beliebiges Eintrittsgeld, welches nur für den Gottesdienst verwendet wird. Der **Pfleger** führt das Verzeichniß der Mitglieder, welche am Hauptfeste öffentlich verlesen werden. An diesem Tage gibt der **Pfleger** auch um zwanzig Bagen Brod den Armen; wird die **Bruderschaft** reicher, so wird das Almosen erhöht.

¹⁾ Dieser edle Verein entstand am 18. Juni 1865, angeregt von Männern aus dem einfachen Bürgerstand: **Zunftmeister Franz Zurgilgen**, **Major Franz Dillier**, **Kaiser-Röthlin**, **Kaufmann Ignaz Zoller**, **Landwirth Sebastian Müller** u. Die am 13. April 1868 revidirten Statuten enthalten 51 Artikel. Artikel 1 sagt: „Der **Männerkrankenverein** ist eine Vereinigung von Einwohnern und Aufenthaltern des **Freiheitsbezirktes Sarnen**. Seine Tendenz ist: **Wohltthat** und **Gemeinnützigkeit**.“ Den Anstoß hiefür gab der etwas ältere „**Gesellentrankenverein**“ in Sarnen.

²⁾ Gefällige Mittheilung von **Rathsherr Simon Wirz** in **Kirchhof**.

³⁾ Urf. 1594, 10. Nov., Constanz, lateinisch und deutsch (Pfarrlade Sarnen).

Cardinal Andreas verlieh neben der Bestätigung obiger Statuten einen Ablass von 40 Tagen Sündenstrafen schwerer Vergehen.

Pfarrer Wolfgang Roth von Sarnen war 1629 — zur Zeit der großen Pest — bemüht, diese Bruderschaft wieder zu beleben. Er fertigte zu diesem Ende einen Pergamentrolle an, ließ die Mitglieder fleißig aufzeichnen, und schrieb eine Verkündformel, welche sagt, die Bruderschaft bezwecke: daß die Lebenden ihre Sünden bekennen, sich bessern und eine glückselige Sterbestunde erlangen, und die abgeschiedenen Brüder und Schwestern desto eher von den Leiden des Jeggneuers befreit werden.

Im Jahr 1648 trat dieser Bruderschaft die Geistlichkeit von Nidwalden bei. Am 22. Oktober desselben Jahres versammelten sich im Ennetmoos, Pfarrei Stans, aus Obwalden: Karl Mäder, Pfarrer in Sachseln, apostolischer Protonotar und Dekan der 4 Kantone, Wolfgang Schmid, apostolischer Protonotar, Sextar und Pfarrer in Sarnen, Franz Keller, Pfarrer in Kerns und damals Priesterpräfect des Kapitels in Obwalden, Melchior Deschwanden, Pfarrer in Alpnacht; von Nidwalden: Michael Jakob, Sextar, Viktor Käsl, Pfarrer in Stans, Mathias Barmettler, Cypfarrer in Stans und Präses des Priesterkapitels von Nidwalden, Johannes Eberhard, Kapitelssekretär¹⁾, Peter Froz, Pfarrer in Hergiswyl. Diese Herren suchten beiderseits eine geistige Verbindung anzubahnen. Von ihnen wurden zu diesem Behufe folgende Punkte festgesetzt und verbrieft:

„Die Geistlichkeit von Nidwalden nimmt alle Priester von Obwalden in die kirchlich bei ihr errichtete Bruderschaft des hl. Sebastian, Karl Boromäus und Rochus auf und macht sie aller guten Werke theilhaftig; dagegen nimmt die Geistlichkeit von Obwalden alle Priester von Nidwalden in die kirchlich bei ihr errichtete Bruderschaft des hl. Augustin auf und macht sie ebenfalls aller guten Werke theilhaftig. Bekommt ein fremder Priester in Unterwalden eine Pfründe und tritt in eine dieser zwei Bruderschaften, so wird sein Name auch in der andern eingetragen. Priester, die von einem Halbkanton in den andern übersiedeln, zahlen nur einmal das Eintrittsgeld. Zur größern Festigung dieses begonnenen Werkes wird abwechselnd in Ob- und Nidwalden eine Jahrzeit abgehalten, was gegenseitig angezeigt und von zwei Abgeordneten des andern Priesterkapitels, mit Meldung des Brudergrußes, besucht wird²⁾.“

Diesen Bestimmungen gemäß blüht die Augustinibruderschaft jetzt noch in Unterwalden. Die Regierung des betreffenden Landestheiles war von jeher ehrenhalber gewöhnlich am Hauptfeste vertreten.

IV. Die Einführung der **Rosenkranzbruderschaft**, 1624, verdanken wir drei edlen Laien von Sarnen. Der Generalobere des Predigerordens, Seraphin Siffus, gewährt deren Errichtung auf Ansuchen³⁾ der Herren Johann Imfeld und Sebastian Wirz, Landammänner, und Marquard Imfeld, Landtschreiber, mit dem Vorbehalt, daß der Landesbischof seine Zustimmung hiefür gebe, und das Frauenkloster zu St. Andreas in Sarnen, die daselbst schon bestehende Rosenkranzbruderschaft innerhalb dessen Mauern beschränke. Die Urkunde schickt eine kurze Erklärung des hl. Rosenkranzes voraus, und geht dann auf die Statuten der Bruderschaft über. Die Hauptbestimmungen sind: „Die Rosenkranzbruderschaft ist für alle Gläubigen jeden Standes und Geschlechtes; das Hauptfest fällt auf den ersten Sonntag im Oktober zum Andenken an den Sieg über die Türken (1571);

¹⁾ Schrieb eine sehr schöne Hand.

²⁾ Urkunde 22. Oktober 1648 (Pfarrlade Sarnen). Die Siegel beider Kapitel hangen; das von Nidwalden hat den hl. Karl Boromäus stehend, mit der Inschrift: „+ CONVENTUS SACERDOTUM SUBSILVANLÆ INFERIORIS.“ Das Siegel von Obwalden ist oval und hat den hl. Augustin mit dem Wasser schöpfenden Kinde.

³⁾ Das Bittgesuch vermittelte Herr Jakob Appenzeller.

„der Kaplan der Rosenkranzkapelle oder der Ortspfarrer kann die Mitglieder aufnehmen; das „Bild der Rosenkranzbruderschaft stelle den hl. Dominikus, den hl. Rosenkranz von Maria, der „allerjüngsten Jungfrau, empfangend, und die fünfzehn Geheimnisse vor¹⁾); die Einführung der „Bruderschaft mag ein Mitglied des Dominikanerordens oder ein anderer geeigneter Priester „vornehmen.“ Die Ablassse enthält die am 20. September 1608 von Papst Paul V. zu Gunsten dieser Bruderschaft zu Rom herausgegebene Bulle. Im Auftrage des Bischofs von Constanz erlaubte Johannes Kaiser, bischöflicher Commissar in Luzern, die Publikation dieses Dokumentes²⁾.

Wir finden nicht, daß der Eifer für diese Bruderschaft erkaltet wäre.

V. Die Sebastian-, Rochus- oder hl. Kreuzbruderschaft, eingeführt 1637. Johannes, Bischof von Constanz bestätigte am 13. Februar 1637 auf Ansuchen der Geistlichkeit und Pfarrgenossen von Sarnen die Satzungen³⁾ der Sebastian-, Rochus- oder hl. Kreuzbruderschaft, welche also lauten: „Die Mitglieder beichten an den Bruderschaftsfesten⁴⁾ und empfangen vor dem hl. Kreuzaltar die „hl. Kommunion, dadurch bezeugend, daß sie „Kreuzbrüder“ sein und bleiben wollen; alle Brüder „und Schwestern beten wöchentlich wenigstens den schmerzhaften Rosenkranz und erscheinen, wenn „möglich, am Freitag beim hl. Kreuzamt⁵⁾); die Priester und die, welche lateinisch verstehen, beten „wöchentlich das hl. Kreuzofficium, jedoch Alles ohne Sünde. Zur Pestzeit sind die Mitglieder „besessen, daß alle Mißbräuche abgestellt, die Kranken rechtzeitig mit den hl. Sakramenten „versehen, anständig gepflegt und nach ihrem Tode die Leichname gehörig zur Erde bestattet „werden. An den Hauptfesten der Bruderschaft sind drei Aemter für die abgeschiedenen Mitglieder „(de animabus, de s. Cruce et de Patrono). Der fleißige Besuch des Seelengottesdienstes für „Brüder und Schwestern wird besonders anempfohlen. Werden am Sonntage Namen von „Mitgliedern, die in andern Pfarreien starben, verkündet, so beten die Anwesenden 15 Vater unser „und Ave Maria. Präses der Bruderschaft ist ein Priester in Sarnen, der das Verzeichniß der „Mitglieder führt, und das Urbar, wo die Ein- und Ausgaben der Bruderschaft verzeichnet sind, „beim Pfarrer hinterlegt.“

Weil die St. Sebastian-, Rochus- oder hl. Kreuzbruderschaft anfänglich keine Ablassse hatte, so verliehen ihr 1639, zufolge erhaltener Vollmacht von den Päpsten, die Protectoren und Custoden der Erzbruderschaft des hl. Rochus in Rom alle Ablassse, Gnaden und Privilegien, welche diese besitzt und verleiheten die in Sarnen derjenigen in Rom ein.

Vollkommene Ablassse aller zeitlichen Strafen erlangen die Mitglieder nach Empfang der hl. Sakramente am Tage der Einschreibung, an den Bruderschaftsfesten und auf dem Todbette, wenn sie den Namen Jesu mündlich oder in Gedanken aussprechen; unvollkommene Ablassse von fünf Jahren und fünf Quadragen gewinnen die im Stande der Gnade sich befindenden Mitglieder, welche das allerheiligste Altarssakrament mit oder ohne Licht zu einem

¹⁾ Diese Bestimmung ist mit den Worten eingeleitet: „Volumus autem et omnino observari jubemus“.

²⁾ Urkunde 1624 (ohne Monat und Tag) zu Rom im Convent S. Mariæ supra Minervam (Pfarrlade Sarnen).

³⁾ Sind der Urkunde in deutscher Sprache beigegeben.

⁴⁾ Hl. Dreifaltigkeit, Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung, zu dessen Ehre ein Altar errichtet und wo ein wahrer Kreuzartifel aufbewahrt wird, am Tage der Heiligen Sebastian, Karl und Rochus. An den Vorabenden dieser Tage ist das Fasten anempfohlen.

⁵⁾ Dieses hl. Kranz- oder Freitagsamt besteht immer noch.

⁶⁾ Die Urkunde hat 4 Pergament-Quartblätter, wovon zwei überschrieben sind: das bischöfliche Siegel hängt (Pfarrlade Sarnen).

Kranken begleiten oder die Prozession des hl. Rochus mitmachen; Ablässe von 100 Tagen erlangen diejenigen Mitglieder, welche irgend ein geistliches oder leibliches Werk der Barmherzigkeit ausüben.¹⁾

Das Hauptfest dieser Bruderschaft wird gegenwärtig mit 1 oder 2 hl. Aemtern am Sonntag nach St. Sebastian gehalten, in Verbindung mit dem hl. Julian, Martirer, dessen Gebeine unter dem Pfarrer Weniger 1744 von Rom nach Sarnen übertragen wurden — deshalb der Name Juliansfest. Zu Ehren des hl. Julian ist auch ein besonderer Altar, im Chor auf der Epistelseite, erstellt.

VI. Die Bruderschaft der seligsten Jungfrau Maria vom Berge Carmel oder Scapulier-Bruderschaft, eingeführt 1728.

Am 24. April d. J. ließ Fr. Johann Bernard vom hl. Hieronymus in Mailand die Bestätigungsurkunde für Sarnen²⁾ ausstellen, dem Pfarrer von Sarnen zugleich die Erlaubniß ertheilend, daß er oder ein Kaplan die Scapulire weihen und den neuen Mitgliedern anlegen dürfe³⁾. Am 4. Mai des gleichen Jahres erlaubte der Bischof von Constanz die Einführung der Bruderschaft und 14 Tage darauf wurde in Mailand eine Dispens wegen zu geringer Entfernung von Kerns (3 millia), wo diese Bruderschaft schon bestand, ausgestellt.

Die Statuten verlangen von den Mitgliedern fleißiges Tragen des Scapulires, sorgsames Bewahren ihrer standesmäßigen Keuschheit, ganze oder theilweise Abbetung des kleinen und großen Officiums der seligsten Jungfrau oder statt dessen täglich 7 Vater unser und 7 Ave Maria zu beten, ferner genaue Beobachtung der vorgeschriebenen Fasttage, und rechtzeitiges Erscheinen bei den monatlichen Prozessionen. Die Ablässe sind ähnlich denen von der Sebastiansbruderschaft.

Die Scapulierbruderschaft ist nebst der Rosenkranzbruderschaft die beliebteste in Sarnen und zählt wohl am meisten Mitglieder. Ihr Fest wird im Juli gefeiert⁴⁾.

VII. Die Moisiibruderschaft. Am 24. Juli 1752 stellte Papst Benedikt XIV. die Ablassbulle für die neu gegründete Moisiibruderschaft aus:

a) Vollkommene Ablässe:

- 1) Am Tage der Einschreibung.
- 2) Für den Todestag, wenn der Sterbende im Stande der Gnade, wenigstens in Gedanken den Namen Jesus ausspricht.
- 3) Für den Tag des hl. Moisius oder das Bruderschaftsfest.

b) Unvollkommene Ablässe:

- 1) Sieben Jahre und eben so viele Quadragen am Gründonnerstag, am Feste der hl. Apostel Philipp und Jakob, am Tage Kreuzerhöhung und am Feste aller Heiligen; zugleich ist der Empfang der hl. Sakramente vorgeschrieben.
- 2) Sechzig Tage Ablass bekommen jene Mitglieder, welche irgend einem Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Sarnen beiwohnen oder ein geistiges oder leibliches Werk der Barmherzigkeit ausüben.

Papst Benedikt privilegirte auch den Moisialtar auf 7 Jahre⁵⁾.

¹⁾ Urkunde v. 10. Dez. 1639, Rom; das Siegel der Erzbruderschaft des hl. Rochus de Urbe und das von Franz Barberini, Vicee., hängen (Pfarrlade Sarnen).

²⁾ „In ecclesia parochiali sub titulo sanctorum Philippi et Jacobi oppidi Sarnæ in Traussilvania.“ In dieser Urkunde, wie auch in einer Ablassbulle von Papst Innocenz X. (19. Dezember 1652) für die Rosenkranzbruderschaft in Sarnen, erscheint die alte, ehrwürdige Peter- und Paulskirche zum Erstaunen als Philipp- und Jakobskirche, woran die Unkenntniß der Urkundenvermittler Schuld sein mag.

³⁾ Die Gebete hiefür sind der Urkunde beigegeben.

⁴⁾ Pfarrlade Sarnen.

⁵⁾ Die päpstliche Bulle ist ad Mariam majorem gegeben; J. Root, bischöflicher Commissar in Luzern erlaubte im Namen des Bischofs von Constanz die Publizirung derselben.

Die Bruderschaft feiert ihr Fest am Sonntag nach St. Moïs. Anfangs war sie sehr beliebt — in kurzer Zeit waren über 1000 eingeschrieben; jetzt zählt sie wenig Mitglieder. Die sogenannten sechs Moïssonntage jedoch werden von der Jugend ziemlich fleißig gehalten¹⁾.

VIII. Die **Herz Jesu-Bruderschaft** ließ Papst Clemens XIII. durch eine Ablassbulle vom 28. Februar 1766 in der Pfarrei Sarnen in's Leben treten. Sie hat beinahe dieselben Ablässe, wie die Moïssibruderschaft. Die besondern Tage, an denen Ablässe von sieben Jahren und eben so vielen Quadragen gewonnen werden können, sind: St. Sebastian, Margaretha, Ignaz von Loyola und Nikolaus, Bischof. Die Publizirung der Bulle gestattete (18. August 1766) Deuring, Generalvikar von Constanz. Dieser verordnet am 16. März 1772: Das Hauptfest der Herz Jesu-Bruderschaft solle am Sonntag nach der Fronleichnamsoctav abgehalten werden.

Im Jahr 1849 wurde diese Bruderschaft neu belebt; zu dem Ende wurden 12 hl. Messen, jeden Monat am 3. Sonntag eine, gestiftet und die feierliche Abbetung einer Huldigung zum göttlichen Herzen Jesu an beliebigen Sonntagen eingeführt.

Das Volk läßt sich gerne in diese Bruderschaft einschreiben und wirkt selbe viel Gutes.

Die drei folgenden Bruderschaften haben keine päpstliche oder bischöfliche Bestätigung und entbehren deßhalb die gewöhnlichen Ablässe.

IX. Die **Bruderschaft der Zweiundsiebziger** entstand 1680 zu Ehren des Alters der allerjüngsten Jungfrau Maria²⁾, bestehend aus 72 Mitgliedern beiderlei Geschlechtes, welche sich verpflichten, am 1. Sonntag im Oktober für Lebende und Abgestorbene dieser Bruderschaft einen Jahrestag und für jedes verstorbene Mitglied einen Seelengottesdienst abzuhalten.

Beim Eintritt zahlen die Mitglieder 7 Gulden, 3 Schillinge (= 13 Franken, 48 Cts.); so hoch belaufen sich die Ausgaben am Jahrestag. Auf diesen Tag müssen alljährlich 45 Cts. entrichtet werden. Zusage einer Festsetzung vom 6. Oktober 1686 haben die Zweiundsiebziger beim Seelengottesdienst eines Mitbruders oder einer Mitschwester bei einer Strafe von 45 Cts. zu erscheinen; ebenso ist jede Mitschwester das „Tüchlein“ aufzulegen oder es nachzuthun verpflichtet. Es werden aber nicht mehr als 20 Schwestern aufgenommen.

Im Jahre 1768 war dieser Verein beinahe in Vergessenheit gekommen; erhielt aber wieder frisches Leben.

X. Die **Schützenbruderschaft** bestand schon lange vor 1768. Damals wurde ein neues Verzeichniß der Mitglieder angelegt. Jedem verstorbenen Mitgliede wird ein besonderer Seelengottesdienst abgehalten. Das Eintrittsgeld ist 24 Cts. Der Jahrestag wird an einem beliebigen Sonntage nach der Schützenkirchweihe („Schützenfilbi“) gehalten³⁾.

XI. Die **Bruderschaft der Dreiunddreißiger** entstand 1770 zu Ehren des Alters unsers Herrn Jesu Christi; sie feierte ihr Hauptfest ehemals an St. Laurenz, jetzt am Sonntag darnach. Beim Eintritt zahlen die Mitglieder 6 Gulden, 29 Schillinge (= 12 Franken, 21 Cts.). Die Auslagen für den Gottesdienst am Jahrestag sind 11 Franken, 76 Cts.

Die Bruderschaften oder christlichen Vereine, welche die Beförderung der Frömmigkeit, Bethätigung der Gottes- und Nächstenliebe zum Zwecke haben, beruhen auf dem allgemeinen Vereinsrecht. Wir loben Vereine, welche dem unvernünftigen Thiere Schutz versprechen („Thierschutzvereine“) oder die Hebung der Bodenkultur anstreben

¹⁾ Pfarrarchiv Sarnen.

²⁾ Vergleiche Bruderschaftsbüchlein von 1705; Landschreiber Nikolaus Furrer schrieb 1688 die Statuten (Pfarrlade Sarnen).

³⁾ Pfarrlade Sarnen und gefällige Mittheilungen des hochw. Pfarrers Franz Joseph Dillier.

(„Bauernvereine“) — wer sollte dann vernünftig gegen Vereine sprechen, welche die Vereblung des Herzens durch Einpflanzung der Gottesfurcht, die Beseitigung des menschlichen Elendes durch Ausübung der geistigen und leiblichen Barmherzigkeit und durch Weckung des Bewußtseins von dem brüderlichen Zusammengehören bezwecken? Glücklich jener Staat, der viele wahre Mitglieder obgenannter Bruderschaften besitzt!

In der Pfarrlade Sarnen liegen, außer den erwähnten Ablassbriefen für die betreffenden Bruderschaften, noch viele für einzelne Altäre oder Kapellen in der Pfarrei Sarnen¹⁾, andere für Kirchen in Sachsen²⁾ und Ungern³⁾ und einer für alle sechs Pfarreien Obwaldens gemeinsam⁴⁾. Endlich finden wir daselbst noch eine gedruckte und vom apostolischen Notar Johann Jakob, Pfarrer und Dekan von Zug, beglaubigte Uebersetzung der Bulle von Papst Innocenz XI. (1683, 15. Nov.), welche allen Gläubigen, die beim feierlichen Glockengeläute am Samstag Abend für die armen Seelen etwas beten, einen Ablass von 100 Tagen verleiht⁵⁾.

Von den vielen Ablassbulen für die Altäre und Kapellen der Pfarrei Sarnen dürfen wir die vom Bischof von Sitten und Kardinalpriester der hl. Pontiana in Rom, Matthäus Schinner, nicht vergessen, zunächst weil dieser in unserer Vaterlandsgegeschichte eine hervorragende Persönlichkeit ist, und sodann, weil Bürger von Sarnen, nach Ausweis dieser Urkunde, ohne Zweifel mit ihm in naher Verbindung standen.

Am 22. Dez. 1515 verließ der Kardinal, damals in Constanz sich befindend, auf Bitten seines Sekretärs und Nepoten, Andreas Schinner, eigentlich („alias“) Krez⁶⁾, der eine besondere Andacht zur seligsten Jungfrau in Stalben hatte,

„allen Gläubigen, welche an Maria Empfängniß, Verkündigung und Geburt, an St. Blasius und Kirchweih „und am ersten Samstag der Advent diese Kapelle andächtig besuchen und Etwas zu der Kapelle Unterhalt und Bau „entrichten, einen Ablass von 100 Tagen“.

Hören wir den Wortlaut:

MATHEVS, Miseratione diuina tituli Sancte | Potentiane Sacrosancte Romane ecclesie presbyter Cardinalis Sedunensis. Vniuersis et singulis vtriusque sexus Christifidelibus Salutem in domino sempiternam. | Virgo venustissima et omnium virtutum floribus et aromatibus insignita, Virgo Dei genetrix gloriosa, de cuius pulchritudine sol et luna miran- | tur, eiusque precibus iuuatur populus christianus, florem preciosum et immercessibilem et eternum dominum nostrum Jesum Christum humani generis redemp- | torem ineffabili spiritus sancti gratia cooperante perduxit, pro cuius reuerentia virginis loca sub ipsius et aliorum sanctorum vocabulo insignita sunt a | Christifidelibus merito veneranda, vt etiam ipsi exercentes opera pietatis eius

¹⁾ Ihre Zahl steigt auf 21, die sich auf die Pfarrkirche und auf die Kapellen von Stalben, Rägismyl, St. Anton, Ramersberg und die Kapelle im Dorfe vertheilen; einige sind nur Erneuerungsbullen.

²⁾ Zwei, für St. Karl in Flüelen (1652, 19. Dez.) und für die Mutter Gottes-Kapelle in Ranft (1652, 19. Dez.).

³⁾ Zwei, für die Pfarrkirche (1652, 19. Dez.) und für die Beatuskapelle (1653, 11. Febr.)

⁴⁾ Zur Abwendung schädlichen Ungeziefers — „Inger“ (1747, 25. April).

⁵⁾ In Sarnen wurde dieser Ablass am 23. Jänner 1634 vom Pfarrer Benedikt Anderhalben verkündet.

⁶⁾ In Sarnen kommen im 15. und 16. Jahrhundert mehrere Krez vor, so 1485 Hans Krez (Leutpriester Nobel); um das Jahr 1560 stiftet Burtard Krez eine Jahrzeit. Wahrscheinlich heirathete eine Schwester oder Tante des Kardinals einen Krez in Sarnen (? obigen Hans, der in der Rütli in der Seegasse wohnte); was aber Pfarrer Schmid in Mörel, der den Stammbaum der Schinner gut kennt, in den Walliser Urkunden noch nicht finden konnte (gefällige Mittheilung). Daß Kardinal Schinner's Voreltern von Rägismyl, Gemeinde Sarnen, stammen, kann nicht urkundlich nachgewiesen werden (Dr. Simon Ettlin, Geogr. der Schweiz, 7. Auflage, Seite 58.) Die Schinner hießen anfänglich „B'mittweg“: erst der Großvater des Kardinals nannte sich Schinner (P. L. Burgener und Schmid).

piis adducti suffragiis eterne retributionis premia consequi mereantur. | Cupientes igitur, vt Capella consecrata in honorem Sanctissime Marie virginis et Sanctorum XV priuilegiatorum, situata in parochia Sarnen in vn- | derwalden, Constantiensi diocesi in suis structuris et edificiis debite reparetur, conseruetur et manuteneatur, ac libris, calicibus, luminaribus et aliis | ornamentis ecclesiasticis pro diuino cultu necessariis magis decenter muniatur et a christi fidelibus iugiter veneretur, congruis quoque frequentetur | honoribus, et vt eo libentius causa deuotionis confluant ad eandem et ad reparationem, conseruationem, manutentionem, et munitionem huiusmodi promptius | porrigant manus adiutrices, quoad hoc dono celestis gratie vberius conspexerint se refectos, pro parte Dilecti nobis in Christo ANDREE | SCHINNER, aliàs¹⁾ KRETZ, Secretarii et nepotis nostri, qui ad dictam Capellam singularem habet deuotionem, factis nobis humiliter petitionibus: | Omnibus et singulis vtriusque sexus christifidelibus prefatis vere penitentibus et confessis, qui Capellam prefatam In eiusdem immaculate virgi- | nis Marie, Annunciationis, Natiuitatis, Sancti Blasii, ac dicte Capelle dedicationis festiuitatis diebus, Necnon primo die Sabbato Aduentus | domini nostri Jesu Christi a primis vesperis vsque ad secundas vespervas inclusiue annuatim deuote visitauerint et ad premissa manus porrex- | erint adiutrices pro singulis diebus festiuitatum earundem, quibus id fecerint, Centum dies de iniunctis eis penitentiis de omnipotentis | dei misericordia et beatorum Apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi, misericorditer in domino relaxamus. Presentibus perpetuis futuris temp- | oribus duraturis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium presentes literas fieri et per magistrum domus subscribi Sigillique nostri ro- | tundi ob carentiam oblongi oppensione iussimus muniri. Datum Constantie Anno a Natiuitate domini Millesimo quingentesimo | quintodecimo vndecima Kal. Januarii, Pontificatus Sanctissimi domini nostri domini Leonis pape decimi anno tertio.

ADRIANUS DE RIETMATTEN,

magister domus.

Scripsit

ARNOLD. WINTERSCHWIEL, Secretarius.

Das wohlerhaltene Siegel hat über dem Wappen die Inschrift: „SOLI DEO GLORIA!“ Im Umkreis: „† MATHEVS. CAR. SED. MAR. VIGLI!“²⁾.

In Rücksicht auf die vielen oben erwähnten Ablassbullen, welche hauptsächlich aus den letzten drei Jahrhunderten stammen, erweisen wir den in der katholischen Religionswissenschaft nicht ganz Rundigen sicher eine Wohlthat, wenn wir zum Schlusse ein Wort der Aufklärung über den **Ablass** beifügen. — Nicht überall, also auch hierin.

Der Ablass beruht auf der Genugthuungslehre, welche lautet: „Durch das Sakrament der Buße werden zwar getilgt die Schuld und die ewigen Strafen, die der Sünder sich durch seine unordentliche Hinwendung zu den vergänglichen Geschöpfen zugezogen hat; allein es bleiben gewöhnlich solche zeitliche Sündenstrafen noch zurück, für die der göttlichen Gerechtigkeit ebenfalls genuggethan werden muß, entweder in diesem Leben oder nach dem Tode im Fegfeuer“³⁾.

Die Genugthuung für diese zurückgebliebenen zeitlichen Strafen ist theils eine sakramentalische, bestehend

¹⁾ „Aliàs“ ist dem „valgo“ (uneigentlich) entgegengesetzt.

²⁾ Pfarrlade Sarnen. Auf dem Rücken der Urkunde lautet eine Aufschrift: „Indulgentie centum dierum | quinquies in Anno | pro Capella beate Marie Virginis et | Sanctorum priuilegiatorum parochie | Sarnen per Reverendissimum dominum dominum Cardinalem Sedunensem | concessa | In Vnderwalden.“ Der hierliche Initialbuchstabe M enthält ebenfalls den schönen Spruch: „SOLI DEO GLORIA!“

³⁾ Moses und Aaron durften zur Strafe für die ihnen bereits vergebene Sünde des Mißtrauens in's gelobte Land nicht eintreten (4. Moses, 20.); David (2. Samuel, 12.). — Der heilige Augustinus schreibt (Tract. 124. in Ioan.); „Auch nachdem ihm seine Sünden erlassen, muß der Mensch noch leiden . . . ; denn die Strafe dauert länger als die Schuld.“ — Wer kennt nicht die strenge Bußdisziplin der alten Kirche? Diese oft sehr langwierigen Bußübungen von 3, 10, 20 Jahren oder bis zum Ende des Lebens, wie sie durch die kanonischen Vorschriften für einzelne Vergehen festgesetzt waren, hatten keineswegs bloß den Zweck, das gestiftete Vergerniß wieder gut zu machen, denn sie wurden auch für geheime Vergehungen auferlegt (Dr. Martin: Lehrbuch der katholischen Religion 2, 288 ff.).

in den Leistungen, welche der Bußpriester dem Beichtkinde kraft der Schlüsselgewalt zur Abbüßung und Heilung der Sünden auferlegt, theils eine außersakramentalische, bestehend in den Leistungen, welche der Büsser zu jenem Zwecke freiwillig übernimmt. Und gerade diese zeitlichen Sündenstrafen, wofür der Mensch außersakramentalisch oft Jahre lang genugthum sollte, sind es, welche von der Kirche entweder ganz (vollkommener Ablass), oder theilweise (unvollkommener Ablass) durch den Ablass nachgelassen werden, jedoch keineswegs rein oder einfach, sondern diese zeitlichen Sündenstrafen werden nur in geringere Bußwerke umgewandelt, und Dasjenige, was an der vollen Genugthuung dem Gerechtfertigten noch abgeht, gleicht die Kirche durch die Zuwendung der überfließenden Genugthuungswerke Christi und der Heiligen aus. Die Gewalt, solche Ablässe zu erteilen, hat die Kirche aus der ihr übertragenen Schlüsselgewalt, vermöge deren sie für die übrigens disponirten Sünder alle Hindernisse, in's Himmelreich einzugehen, (und dazu gehören die noch abzubüßenden Sündenstrafen) durchaus beseitigen kann. Ein Beleg, daß sie diese Gewalt, Ablässe zu erteilen, von ihrem Ursprunge an ausgeübt habe, ist der vom Apostel Paulus erst aus der Kirchengemeinschaft ausgestoßene, dann nach seiner Besserung wieder angenommene Blutschänder in Korinth¹⁾; ebenso milderte die Kirche nicht selten in den ersten Jahrhunderten, als die kanonischen Bußübungen noch bestanden, den Büssern auf Fürbitte eines Martyrers ihre übrigen noch zu erstehenden Strafen.

Um aber einen von der Kirche bewilligten Ablass zu gewinnen, muß man sich der genugthuenden Verdienste Christi und der Heiligen, die uns darin zugewendet werden sollen, wirklich theilhaftig machen. Hierzu ist vor Allem erforderlich, daß man sich im Stande der heiligmachenden Gnade befinde und der Sünde aufrichtig entsagt habe; sodann müssen die von der Kirche vorgeschriebenen, auf die Ehre Gottes und seine oder des nächsten Wohlfahrt hinzielenden guten Werke wirklich, zur festgesetzten Zeit und im Geiste der Buße verrichtet werden.

Das ist die katholische Lehre vom Ablass. Wir bedauern sehr, daß im 16. Jahrhundert nebst Anderm auch die Unkenntniß dieses Dogma's und die irrige Uebersetzung der in den Ablassbullen vorkommenden Worte: „— plenariam omnium peccatorum indulgentiam“ und „quadraginta dies criminalium et annum venialium indulgentiarum concedimus“, zu der schmerzlichen Trennung im Glauben vielfältig Anlaß bot. Damals betrieb man wohl ernstlich das Studium der lateinischen Klassiker, widmete aber wenig Zeit der Theologie. Daher verstanden die jungen Priester sehr gut die Ausdrucksweisen der heidnischen Schriftsteller; allein die Kirchensprache und ihren Geist und Sinn hatten sie nicht erfaßt. Man wußte, daß *indulgentia* — Nachsicht und Milde bedeute, hingegen die Bedeutung dieses Wortes in der Kirchensprache — Ablass der zeitlichen Sündenstrafen, kannten nur Wenige. *humilis* hieß bei den heidnischen Römern ein elender Mann von niederem Stande; bei den Christen ist *humilis* ein demüthiger, bescheidener Mensch, ohne Selbstüberhebung.

Obige lateinische Sätze heißen nach der Kirchensprache im katholischen Sinne: „Wir gewähren einen vollkommenen Ablass aller zeitlichen Sündenstrafen“ und „wir verleihen 40 Tage Ablass zeitlicher Sündenstrafen, die man sich durch Kriminalverbrechen (*criminalium*) und ein Jahr solcher Bußstrafen, die man sich durch geringere Vergehen (*venialium*) zugezogen hat“.

Nicht bloß Zeitungsredaktoren, sondern auch Gelehrte haben hierin in den jüngsten Zeiten eine große Unwissenheit an den Tag gelegt. Herr Professor Osenbrügger schreibt im Buche „Die Urschweiz“²⁾, Seite 74: „Am Feste der Kirchweihe bekommt man in der dortigen (Seelisberg) Kapelle 40 Tage Ablass für Todsünden und 100 Tage für läßliche Sünden“. Friedrich Stettler sagt in seinen „Regesten“³⁾: „1503, 1. August. Patent vom General des Ordens des hl. Geistes zu Rom: Aufnahme des Propstes, des Schultheißen und Rathes der Stadt Bern in die Bruderschaft aller Privilegien, guten Werke und Sündenablass des Ordens“. Gerold Meier von Knonau übersezt in seinen Regesten vom Cisterzienserkloster von Kappel die Urkunde vom 2. Oktober 1283: „Johannes, Bischof . . . erteilt für Kappel einen Ablass und verheißt darin für große Verbrechen 40 Tage Ablass und für läßliche Sünden ein Jahr“.

¹⁾ 2. Korinther, 2.

²⁾ Basel, Verlag von Krüsi, 1871.

³⁾ Chur, bei Sitz, 1849.

Diese Belege genügen. Jeder Vernünftige, Christ oder Heide, weiß, daß Gott allein Sünden nachlassen kann. Der Ablass hat die Sündenstrafen zum Objecte und nicht die Nachlassung der Sünde oder Sündenschuld.

Zufolge solcher Erscheinungen sprechen wir am Schlusse unseres diesjährigen Schulprogrammes die Ansicht aus :

Das Ignoriren der Religionswissenschaften in den niedern und höhern Schulen

ist

kein Fortschritt, sondern ein unverkennbares Zeichen des Rückschrittes in der Jugendbildung.



Prospect

des Pensionates Sarnen, Obwalden,

unter dem Schutze des sel. Nikolaus von Flüe, geleitet durch die Benediktiner des Stilles Muri-Gries.

Zweck und Einrichtung der Anstalt.

- 1) Das Pensionat hat den Zweck, Zöglinge, welche an der hiesigen Lehranstalt, deren Jahresbericht beiliegt, ihre Studien machen und in dasselbe eintreten wollen, in Kost, Logis und volle Verpflegung zu nehmen, für ihre religiös-sittliche Haltung und Heranbildung, für ihren Fleiß und Fortgang in den Studien, mehr als dies bei Schülern außer dem Pensionate möglich ist, gewissenhaft besorgt zu sein und sie an Ordnung, Anstand und gefälligen Umgang durch fortwährende Aufsicht und Leitung zu gewöhnen, wodurch den Eltern für ihre Söhne die sicherste und beste Gewähr geboten wird.
- 2) Die Schule der Anstalt ist in eine Realschule von drei Jahreskursen und in ein Gymnasium von sechs Jahreskursen eingetheilt.

Aufnahmebedingungen.

- 1) Jeder Aufzunehmende hat sich mit Taufschein, Sitten- und Schulzeugnissen auszuweisen, nach welchen man ihm die Aufnahme zusagt oder abschlägt.
- 2) Die vorgeschriebene Kleidung der Pensionisten ist die bürgerliche; jedoch wird für Sonn- und Feiertage und festliche Anlässe eine schwarze Kleidung gewünscht, an den übrigen Tagen kann jede anständige Kleidung getragen werden.
- 3) Jeder Pensionist muß mitbringen:
 - 12 Servietten;
 - 12 Waschtücher;
 - 12 Hemden;
 - 6 Paar Strümpfe;
 - 3 Paar Schuhe;ein Tischbesteck, einen Kamm nebst Kleiderbürste.
- 4) Alle Waschstücke sollen mit der vom Rektor gegebenen Nummer bezeichnet sein.
- 5) In dem Pensionate wird für die Kost wöchentlich Fr. 7 bezahlt. Die Hälfte des Kostgeldes wird beim Eintritt, die andere Hälfte zu Ostern vorausbezahlt. Für Wäsche, Licht, Beheizung, Bett und Bedienung hat der Zögling Fr. 50 zu bezahlen. Musik, mit Ausnahme des Gesanges, Schulmaterialien, Arzt und Apotheke, sowie außergewöhnliche Spaziergänge werden besonders vergütet. Auch haben Schweizerbürger der h. Regierung ein Schulgeld von Fr. 15 zu zahlen. — Das Zuschicken von Gewaaren an Zöglinge ist nicht erlaubt.
- 6) Auf Verlangen wird den Eltern und Vormündern über Fleiß, Fortschritt und Aufführung der Zöglinge von Zeit zu Zeit Nachricht gegeben.
- 7) Zur Aufnahme in das Pensionat hat man sich an den Rektor der Anstalt zu wenden.

(Die mit * bezeichneten Schüler waren im Pensionat.)

I. Realchüler.

*Albert, Franz von Bürglen
 *Andenmatten, Anton von Sitten
 Berchtold, Gerold von Sarnen
 Berchtold, Roman von Glöwil
 *Bircher, Joseph von Stansstad
 *Bucher, Anton von Wertheimstein
 Bucher, Casimir von Kerns
 Bucher, Friedrich von Kerns
 Bucher, Isidor von Kerns
 Bucher, Isidor von Kerns
 Burch, Joseph von Sachjeln
 *Cajazza, Fortunat von Lugano
 *Chapuis, Joseph von Pruntrut
 *Chapuis, Paul von Pruntrut
 *Chavanne, Paul von Besançon
 *Christen, Adolph von Andermatt
 *Degrandi, Bernard von Bercelli
 Deschwanden, Joseph von St. Niklausen
 Durrer, Ignaz, von Kerns
 Durrer, Isidor von Alpnach
 Egger, Alfred von Kerns
 *Epp, Alfred von Altdorf
 *Estermann, Heinrich von Hildisrieden
 *Estermann, Jakob von Hildisrieden
 Etlin, Joseph von Kerns
 Etlin, Isidor von Kerns
 *Falcicola, Viktor von Grono
 *Felber, Hermann von Entlebuch
 von Flüe, Joseph von Sachjeln
 *Garoni, Alexander von Varese
 *Ghignone, Dominik von Turin
 *Ghirardi, Richard von Pontevico
 *Gressot, Paul von Grandvillars
 Guallini, Pompejus von Sarnen
 *Herzog, Karl von Emmetboden
 *Hürlimann, Ignaz, von Walschwil
 *Huwiler, Jakob von Altwil
 Joller, Leopold von Sarnen
 Kächler, Alois von Alpnach
 *Kärfer, Emil von Baden
 *Maraggi, Isidor von Benegono
 *Michel, Leander von Sarnen
 von Moos, Albert von Sachjeln
 *Mosser, Fridolin von Bülmergen
 *Perrier, August vom Chatel St. Denis
 *Räber, Clemens von Rüschach
 *Rebsamen, Alois von Aost
 Reinert, Arnold von Kerns
 Rohrer, Leopold von Sachjeln
 *Scherer, Johann von Oberhof
 *de Sepibus, Leopold von Mörel
 *Simoni, Alois von Faïdo
 Spichtig, Valentin von Alpnach
 *Tognola, Ludwig von Grono
 *von Travers, Johann, Graf, von Baspels
 *Unternährer, Johann von Schöpfheim
 *Vigano, Heinrich von Oggiono
 *Volvato, Ernest von Monza
 *von Werra, Luzian von Leuf
 *Widmer, Fridolin von Eschenbach
 *Widmer, Joseph von Eschenbach
 von Wil, Johann von Käriswil

Uri
Wallis
Obwalden
Obwalden
Nidwalden
Luzern
Obwalden
Obwalden
Obwalden
Obwalden
Obwalden
Tessin
Bern
Bern
Frankreich
Uri
Piemont
Obwalden
Obwalden
Obwalden
Obwalden
Uri
Luzern
Luzern
Obwalden
Obwalden
Graubünden
Luzern
Obwalden
Lombardei
Piemont
Lombardei
Frankreich
Obwalden
Aargau
Zug
Aargau
Obwalden
Obwalden
Aargau
Lombardei
Obwalden
Obwalden
Aargau
Freiburg
Schwyz
Luzern
Obwalden
Obwalden
Luzern
Wallis
Tessin
Obwalden
Graubünden
Graubünden
Luzern
Lombardei
Lombardei
Wallis
Luzern
Luzern
Obwalden

Wirz, Ignaz von Sarnen
von Ruben, Joseph von Kerns

Schwalden
Schwalden

II. Gymnasialschüler.

*Albrecht, Adolph von Bisp
*Anstalden, Joseph von Sarnen
*Aster, Leo von Lyon
*Banz, Theodor von Wohlhausen
*Bieri, Nikolaus von Escholz matt
*Breitenstein, Johann von Bettwil
*Brun, Clemens von Schlipfheim
Bucher, Gottlieb von Giswyl
Bühlmann, Joseph von Hohenrain
*Bumbacher, Joseph von Eggimühl
*Cardinaux, Ludwig von Freiburg
*Deschwanden, Albert von Stanz
Dörer, Anton von Ellwangen
*Ebniger, Franz Xaver von Unterebersoll
Emmenegger, Ludwig von Sarnen
*Etlin, Joseph von Kerns
*Fischer, Alois von Gais
*Fischer, Hermann von Dagmersellen
*Fischer, Karl von Dagmersellen
Gempeler, Joh. von Bichwil
Jauch, Wilhelm von Altdorf
Kathriner, Nikodemus von Sarnen
*Kaufmann, Franz Joseph von Triengen
*Keel, Ludwig von Marbach
*Köhler, Fr. Xaver von Bruntrut
Koller, Joseph von Rebitor
*Meier, Johann von Aristau
von Moos, Karl von Sachseln
von Moos, Paul von Sachseln
*Mosser, Bankraz von Wil
*Nauer, Gottlieb von Hägglingen
Oswald, Albert von Oberurten
Pfändler, Johann Jakob von Mogensberg
*Quinquerez, Gustav von Grandfontaine
Rieger, Ignaz von Gondingen
*Scherer, Franz von Hochdorf
*Scherer, Friedrich von Arians
*Schmidlin, Anton von Emmen
*Sinner, Heinrich von Reichenthal
*Stadelmann, Joseph von Entlebuch
Stockmann, Felix von Sarnen
Ulrich, Gottfried von Schwyz
*Vallat, Maximin von Bruntrut
*Williger Johann von Oberrüti
*Wogt, Ludwig von Allschwil
*Wietlisbach, Heinrich von Wohlen
*Wibb, Joseph Heinrich von Schwarzenbach

Wallis
Obwalden
Frankreich
Luzern
Luzern
Aargau
Luzern
Obwalden
Luzern
Obwalden
Freiburg
Nidwalden
Württemberg
Luzern
Obwalden
Obwalden
Luzern
Luzern
Luzern
St. Gallen
Uri
Obwalden
Luzern
St. Gallen
Bern
Luzern
Aargau
Obwalden
Obwalden
St. Gallen
Aargau
Glarus
Glarus
Bern
Baden
Luzern
Luzern
Luzern
Luzern
Luzern
Obwalden
Schwyz
Bern
Aargau
Baselst. Land
Aargau
St. Gallen

III. Hospitanten.

Dillier, Franz von Sarnen
*Grüniger, August von Altendorf
Maillard, August von Bulle
Ming, Peter von Sarnen

Obwalden
Schwyz
Freiburg
Obwalden

Vorbereitungskurs.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Vom Ziel und Ende des Menschen, vom Glauben und den Geboten Gottes, nach Deharbe Nr. 1.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 9 Stunden. a) Begriff von den Lauten, Silben und Worten, von den verschiedenen Wortarten oder Redetheilen und den Satzbau, nach Weyh. b) Leseübungen, verbunden mit Erklärung und Analyse der betreffenden Stücke aus dem Lesebuche von Schuster und Bumüller. c) Rechtschreibung 2 bis 3 Mal in der Woche, öftere Übungen in Briefen und kleinern Beschreibungen in der Schule und über Haus.
3. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. a) Rechnen mit ganzen Zahlen, Theilbarkeit der Zahlen, gemeine und Dezimalbrüche, Proportionen, Regelbetri und Prozentrechnungen, nach P. Martin Riem. b) Praktische Übungen.
4. Geschichte der Schweiz, wöchentlich 2 Stunden. Von den ältesten Zeiten, ca. 58 vor Chr. bis zu den italienischen Lohnkriegen 1500, nach Dr. Etlin.
5. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. a) Vorbegriffe aus der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie, kurze Beschreibung der fünf Hauptmeere, nach Arendts. b) Beschreibung der Schweiz im Allgemeinen und Besondern, nach Dr. Etlin.
6. Pomologie, wöchentlich 2 Stunden. Lehre von der Obstbaumzucht und Obstbaumpflege, Anleitung zur Anfertigung von Mustern der vorzüglichsten Vereblungsarten.
7. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden. Deutsche und lateinische Currentschrift nach Vorlagen von Donauer ac.
8. Zeichnen, wöchentliche 2 Stunden. Anschauungs- und Konstruktionslehre mit Abwechslung im freien Handzeichnen.

Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Arithmetik.	Geschichte	Geographie.	Pomologie	Kalligraphie.	Zeichnen.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Scherer Johann.	Scherer.	Scherer.	Scherer.	Scherer.	Scherer.	Maraggi.	Maraggi.
Maraggi Isidor.	v. Zuben.	Herzog.	v. Zuben.		v. Zuben.	Scherer.	
Tognola Ludwig.	III.	v. Wil.	II.	II.	Herzog.	Tognola.	II.
v. Zuben Franz.	Herzog.	v. Zuben.	Herzog.	v. Zuben.	v. Wil.	v. Zuben.	Scherer.
Herzog Karl.	v. Wil.	Maraggi.	v. Wil.	Herzog.	IV.	v. Wil.	Tognola.
v. Wil Johann.	Maraggi.	Tognola.					Herzog.
II.	Tognola.	III.	IV.	III.	Guallini.	II.	III.
Michel Leander.	V.	Guallini.	Tognola.	v. Wil.	Michel.	Herzog.	v. Wil.
Guallini Pomp.	Michel.	V.	Maraggi.	IV.	Tognola.	Michel.	Michel.
	Guallini.	Michel.	V.	Tognola.	Guallini.	Guallini.	v. Zuben.
			Michel.	Michel.			IV.
			Guallini.	Maraggi.			Guallini.

Garoni, Ghignone und Ghirardi wurden im I. Semester entlassen. Maraggi und Tognola waren durch fremde Muttersprache an besserem Fortschritt gehindert.

Bucher Casimir, Bucher Isidor, Burch, Casazza, Deschwanden, Durrer, Egger, Etlin, von Flüe, von Moos und Rohrer sind erst im Ostern eingetreten und werden deshalb nicht loziert.

Es steigen nicht in eine höhere Klasse: Bucher Cas., Bucher Isid., Burch, Etlin, von Flüe, Guallini, Michel, von Moos und Rohrer.

Anmerkung. Sämmtlichen Schülern französischer und italienischer Zunge, die erst das erste Jahr hier waren, wurde in der Religion und in der deutschen Sprache zu den gewöhnlichen Schulstunden noch besonders Unterricht erteilt.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Von der Uebertretung der Gebote, von den Tugenden und der christlichen Vollkommenheit, von den Gnademitteln, Sacramenten und Sacramentalien, nach Deharbe Nr. 1.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 5 Stunden. a) Wort- und Satzlehre, nach Weyh. b) Lese- und Memorirübungen. c) Aufgaben über die Regeln der Grammatik und kleinere Aufsätze: Briefe, Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen. d) Uebungen in der Orthographie.
3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Aussprache und Formenlehre bis zum regelmässigen Zeitwort, mit mündlicher Uebersetzung der französischen, schriftlicher und mündlicher Uebersetzung der deutschen Beispiele, nach Ahn's Grammatik. b) Schreib- und Memorirübungen.
4. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden. a) Wiederholung der gemeinen und Dezimalbrüche, der Proportion und Regeldetri. b) Prozent- und Kaufmannsrechnungen, Gesellschafts-, Heu-, Mischungs-, Termin-, Zinseszins- und Kettenrechnungen, nach P. Martin Riem. c) Praktische Uebungen.
5. Algebra, wöchentlich 2 Stunden. Aufgabenansammlung von Zählreihen. Rechnen mit positiven und negativen, ganzen und gebrochenen Zahlen, Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten.
6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden. Formenlehre. a) Raumgrößen in der Ebene. b) Raumgrößen im Raume mit Berechnung. c) Einfache Feldmessung, nach Egger.
7. Geschichte der Schweiz, wöchentlich 2 Stunden. Von den ital. Lohnkriegen bis 1848, nach Dr. Etlin.
8. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. Süd-, Nord- und Osteuropa, nebst einigen Ländern von Mitteleuropa nach Arendis.
9. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Zoologie: a) Säugethiere, Vögel, Weichthiere, Amphibien. b) Von den Insekten: Die Käfer, Hautflügler, Schmetterlinge und Zweiflügler, nach Pöforny.
10. Pomologie, wöchentlich 1 Stunde. Die vorzüglichsten Veredlungsarten, Behandlung der veredelten Bäume, Pflege älterer Bäume, Krankheiten der Bäume und Mittel dagegen, nach Lucas.
11. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden. Deutsche und lateinische Currentschrift, Fraktur- und Zierschrift nach Vorlagen von Klimsch und Donauer. Gleichzeitig mit dem Vorbereitungskurs.
12. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden. Abwechselnd freies Handzeichnen und Fortsetzung der Anschauungs- und Konstruktionslehre in technischen Zeichnungen. Gleichzeitig mit dem Vorbereitungskurs.

[illegible]

Religions- lehre.	Deutsche Sprache.	Franzöf. Sprache.	Arithmetik.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie	Natur- geschichte.	Pomologie.	Kalli- graphie.	Zeichnen.
II. Bucher J. Berchtold A.	IV. Bignano. Chap. J. Travers.	V. Bucher J. Bucher A. Wirz. Joller. Etlin.	IV. Chap. P. Wirz. Volpato. Chap. J.	IV. Bercht. G. Bucher J. V. Etlin. Bignano.	IV. Volpato. Chap. P. Chap. J. Bercht. G. V. Bucher J. Bignano. Etlin.	V. Wirz. Joller. Etlin. Bucher J. Bercht. A. Bucher J. Volpato. Bignano.	IV. Bignano. Bucher A. Chap. J. V. Bucher J. Etlin. Bucher J. Wirz. Joller. Bercht. A.	III. Bucher J. Joller. Chavanne Chap. P. Volpato. Chap. J. Bignano.	III. Joller. Chavanne Chap. P. Volpato. Chap. J. Bignano.	II. Christen. Humiler. Bucher A. III. Chap. P. Bucher J.	III. Bignano. Chap. J. Bucher J. Etlin. Wirz.. IV. Bercht. A.

Chapuis Joseph, Chapuis Paul und Chavanne waren wegen mangelhafter Kenntniß der deutschen Sprache an besserem Fortschritte gehindert und konnten nicht in allen Fächern konkurriren. — Simoni wurde im ersten Semester entlassen. — Perrier, Epp und Albert traten während des Jahres aus. — Gressot konnte nicht loziert werden, weil er später eintrat und nur mangelhafte Kenntniß der deutschen Sprache besitz.

Es steigen nicht: Berchtold Roman, Bucher Anton, Bucher Fritz, Bucher Isidor. Etlin, Gressot, Joller, Volpato, Bignano und Wirz.

Zweite Realklasse.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Lehre von Gott. an und für sich betrachtet. Seine Einheit, Drei-
persönlichkeit. Werke Gottes nach Außen. Das Werk der Erlösung. Das Werk unserer Heiligung bis
zum Sakrament der Firmung, nach Martin's Lehrbuch, II. Theil.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Kurze Wiederholung der Syntax. b) Die Lehre vom Auf-
satz: dem Stoffe, der Disposition, Darstellung und Korrektur des Aufsatzes, die Eigenschaften des guten
Styls mit Berücksichtigung der Redefiguren, nach Weib's Lehrbuch. c) Lesung und Memorirübung aus
Bone's Lesebuch, I. Theil, Uebung in der Deklamation. d) Aufgaben, dem Lehrstoffe angemessen.
3. Buchhaltung, wöchentlich 2 Stunden. a) Anleitung zur Anfertigung von Geschäftsaufträgen, Wechseln, An-
weisungen, einfache Buchhaltung b) Aufgaben, dem Lehrstoffe angemessen.
4. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Das regelmäßige und unregelmäßige Zeitwort, mit
mündlicher und meistens auch schriftlicher Uebersetzung der eingefügten Stücke, nach Ahn's Grammatik.
b) Lektüre: Die Anekdoten, Fabeln, Briefe und die drei ersten Erzählungen aus Ahn's Lesebuch, I. Th.
c) Memorir- und Diktirübungen.
6. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden. a) Wiederholung der Zins-, Gesellschafts-, Alligations-, Termin-, und
Zinsezinsrechnungen. b) Reduction der Maße, Münzen und Gewichte, nach P. Martin Riem.
6. Algebra, wöchentlich 2 Stunde. Aufgabensammlung von Zähringer: Rechnen mit algebraischen Brüchen,
Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Rechnen mit Potenzen und
Radiciren mit 2.
7. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden. Die Planimetrie, mit Uebungen, nach Jakob Egger.
8. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Geschichte der Römer, das Mittelalter bis zu den hohensaußischen Kaisern,
1137, nach Welser.
9. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. a) Ost-Europa und die Staaten des deutschen Reiches, nach Arendts.
b) Kartenszeichnen.
10. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. a) Zoologie: Amphibien, Fische, Weichthiere, Krustenthiere,
Spinnen, Stachelhäuter. b) Botanik: Beschreibung der Organe der blühenden Pflanzen. Das Pflan-
zensystem von Linné. Bestimmung von Pflanzen aus verschiedenen Pflanzenfamilien, nach Boformy.
11. Physik, wöchentlich 1 Stunde. Die Lehre von der Wärme, dem Magnetismus, der Elektrizität und dem
Lichte, nach L. Blum.

12. Forstkunde, wöchentlich 1 Stunde. Lehre über Walbjaaten, Saaten- und Pflanzenschulen, über Durchforstung und Ausastung, nach Greyerz.
13. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden. Deutsche und lateinische Currentschrift, Fraktur- und Zierschrift in antikem und modernem Style, nach Vorlagen von Klimsch und Donauer.
14. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden. Technisches Zeichnen, mit Abwechslung im freien Handzeichnen, nach Vorlagen.

Fortschrittsnoten.

Religions- lehre.	Deutsche Sprache	Buch- haltung.	Französ. Sprache.	Arith- metik.	Algebra.	Geo- metrie.	Ge- schichte.	Geo- graphie.	Natur- geschichte.	Physik.	Forst- kunde.	Kalli- graphie.	Zeichnen.
1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.
Rüchler A.	Felder.	Rüchler.	Rüchler.	Rüchler.	Rüchler.	Bircher.	Rüchler.	Rüchler.	Rüchler.	Rüchler.	Rüchler.	Felder.	Felder.
Esterm. S.	Rüchler.	Felder.	Moser.	Widm. J.	Felder.	Widm. J.	Esterm.	Esterm.	de Sep.	Esterm.	Widm. J.	Falciola.	Esterm.
Moser J.	II.	Esterm.	de Sep.	Felder.	Widm. J.	II.	II.	II.	Esterm.	II.	Felder.	Bircher.	II.
de Sepibus		de Sep.		Bircher.							Widm. J.	Esterm.	Widmer J.
Felder S.	Moser.	Moser.	II.	II.	II.	Rüchler.	de Sep.	Felder.	II.	Felder.	Widm. J.	Esterm.	Widmer J.
Bircher J.		Widm. J.	Bircher.	II.	Bircher.	Felder.	Felder.	Bircher.	Felder.	Widm. J.	de Sep.	Moser.	de Sep.
II.	III.	Widm. J.	Esterm.	Widm. J.	Widm. J.	Widm. J.	Moser.	Moser.	Widm. J.	Bircher.	Bircher.	II.	Falciola.
Widmer J.	Widm. J.	Falciola.	Falciola.	Moser.	III.	III.	III.	III.	Moser.	Moser.	II.	de Sep.	III.
Widmer J.	Widm. J.		III.	III.	Esterm.	Esterm.	Widm. J.	Widm. J.	III.	III.	Falciola.	Widm. J.	Rüchler.
Falciola B.	de Sep.		Felder.	de Sep.	IV.	IV.	Widm. J.	Widm. J.	Widm. J.	Widm. J.		Rüchler.	Widmer J.
	Falciola.			IV.	Moser.	Moser.	Falciola.	Falciola.	III.	IV.		Bircher.	
				Falciola.	V.	V.			Falciola.	Falciola.			
				Falciola.	Falciola.	Falciola.							

Widmer Fridolin und Widmer Joseph waren im Französischen Auskultanten. — Rüpfert trat um Ostern aus.
Es steigt nicht: Falciola.

Dritte Realklasse.

(Im ersten Semester.)

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Die Lehre von Gott: Dasein, Wesen, Eigenschaften und Drei persönlichkeit Gottes; die Werke Gottes nach Außen: Prüfung und Sündenfall, Erhaltung und Regierung der Welt und vorbereitende Lehre über die Erlösung, nach Martin.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. a) Stillehre, mit besonderer Berücksichtigung der Redfiguren nach Weyh; Abriß der Rhetorik, nach Bone, II. Theil. b) Lesung und Memoriren gewählter Stück aus Bone, II. Theil; Uebung im freien Vortrage. c) Aufgaben, dem Lehrstoffe angemessen.
3. Buchhaltung, wöchentlich 2 Stunden. Lehre von den Wechsln, Anweisungen, Staatspapieren, Aktien und kaufmännischen Korrespondenz, nach Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute.
4. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Von der Rektion des Zeitwortes bis zur Wortfolge mit Uebersetzung der betreffenden Uebungsstücke, nach Ahn's Grammatik. b) Lektüre: Die beschreibende Prosa, und Nr. 12—16, 17—24, 26—29 von den poetischen Darstellungen, aus Ahn's Lesebuch, I. Th. c) Memorirübungen und schriftliche Aufgaben.
5. Arithmetik, wöchentlich 1 Stunde. Rechnungen nach Prozentsen, von, auf und im Hundert, mit Beziehung auf Rabatt, Provision, Courtage, Delcredere, Agio, Spesen und Affekuranzprämie, Contocorrent- und Münzrechnung.
6. Algebra, wöchentlich 1½ Stunde. Aufgabensammlung von Jähringer: Wiederholung der Potenzgrößen. Rechnen mit Wurzeln und Logarithmen. Reine und gemischte quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten und Exponentialgleichungen.

7. Geometrie, wöchentlich $1\frac{1}{2}$ Stunde. Die Stereometrie und ebene Trigonometrie, nach Jakob Egger.
 8. Geschichte, gemeinsam mit der zweiten Realklasse.
 9. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. a) Australien, Amerika, Afrika und Asien, nach Arendts. b) Kartenzeichnungen.
 10. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Mineralogie: Atmosphärischen, Salze, Steine und Erden; Metalle und Erze, Brenze, nach Pokorny. Benützung der Schulmineraliensammlung und der Müller'schen Sammlung.
 11. Physik, gemeinschaftlich mit der zweiten Realklasse.
 12. Chemie, wöchentlich 1 Stunde. Grundbegriffe der Chemie. Die wichtigsten Metalloide bis zu den leichten Metallen, nach Schödlér. Aus der organischen Chemie: die Chemie der Pflanzenwelt; die stickstofffreien und stickstoffhaltigen Stoffe, ihre Umwandlung und Zersetzung.
 12. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden. Deutsche und französische Currentschrift, Fraktur- und Zietschrift gleichzeitig mit der zweiten Realklasse.
 13. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden technisches und freies Handzeichnen. Gleichzeitig mit der zweiten Realklasse.

Fortschrittsnoten.

Religions- lehre.	Deutsche Sprache.	Buch- haltung.	Französ. Sprache.	Arith- metik.	Algebra.	Geo- metrie.	Ge- schichte;	Geo- graphie.	Natur- geschichte.	Physik.	Chemie.	Kalli- graphie.	Zeichnen.
Rebsamen.	I.	I.	II.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Unternäh.	Untern.	Rebsam.	Untern.	Rebsam.	Rebsam.	Rebsam.	Rebsam.	Rebsam.	Rebsam.	Rebsam.	Rebsam.	Untern.	v. Werra
v. Werra.	III.	II.	III.	IV.	II.	II.	II.	II.	II.	II.	II.	II.	II.
	v. Werra	v. Werra	v. Werra	v. Werra	Untern.	Untern.	Untern.	Untern.	Untern.	v. Werra	v. Werra	v. Werra	v. Werra

In der Algebra und Geometrie war v. Werra dispensirt; ebenso waren Rebsamen und Unternährer vom Zeichnen befreit.
 Grüniger besuchte die Klasse als Hospitant.

Gymnasium.

Erste Gymnasialklasse oder erste Grammatik.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Vom Ziel und Ende des Menschen, vom Glauben und den Geboten Gottes, nach Deharbe Nr. 1.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 9 Stunden. a) Die Formenlehre mit Ausschluß der unregelmäßigen Perfecta und Supina, nach Kühner's Elementargrammatik. Mündliche und schriftliche Uebersetzung sämtlicher eingefügten Stücke. b) Aus Epit. hist. sac. 40 Kapitel übersezt. c) Schriftliche Uebungen in der Schule und über Haus.
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Wort- und Satzlehre, nach Weyh. b) Lesen und Memoriren ausgewählter Stücke aus Bone's Lesebuch, I. Theil. c) Schriftliche Uebungen in den Formen der Erzählung und Beschreibung.
4. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden. a) Wiederholung der gemeinen und Dezimalbrüche, der Proportion und Regeldetri. b) Prozentrechnungen, Kaufmannsrechnungen, Gesellschafts-, Heu-, Mischungs-, Termin-, Zinseszins- und Kettenrechnungen, nach P. Martin Riem. Gemeinsam mit der ersten Realklasse.
5. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Vaterlandsgegeschichte, von den ältesten Zeiten bis zu den italienischen Lohnkriegen nach Dr. Etlin.
6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. a) Vorbegriffe aus der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie, kurze Beschreibung der fünf Hauptmeere, nach Arendts. b) Die Schweiz im Allgemeinen und Besondern, nach Dr. Etlin.
7. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Zoologie: a) Säugethiere, Vögel, Amphibien und Weichthiere. b) Von den Insekten: Die Käfer, Hautflügler, Schmetterlinge und Zweiflügler, nach Pokorny.
8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Deutsche und lateinische Currentschrift, nach Vorlagen von Donauer und Klimsch.

Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation	Lateinische Composition.	Deutsche Sprache.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte	Kalligraphie.
1.	1.	1.	1.	II.	1.	1.	1.	1.
Döwalb Albert.	Duiquerez.	Emmenegger.	Schmidlin.	Emmenegger.	Schmidlin.	Schmidlin.	Schmidlin.	Schmidlin.
Schmidlin Anton.	Döwalb.	Döwalb.	II.	Schmidlin.	Döwalb.	Cardinaug.	Döwalb.	Cardinaug.
Scherer Friedrich.	Emmenegger.	Duiquerez.	Emmenegger.	Döwalb.	Emmenegger.	Döwalb.	Scherer.	Emmenegger.
Duiquerez Gust.	Cardinaug.	Cardinaug.	Duiquerez.	Duiquerez.	II.	Emmenegger.	Cardinaug.	Döwalb.
Emmenegger Eg.	Schmidlin.	II.	Cardinaug.	IV.	Scherer.	Duiquerez.	Duiquerez.	Pfändler.
Pfändler Johann	III.	Schmidlin,	III.	Cardinaug.	Pfändler.	II.	Emmenegger.	II.
Cardinaug Ludw.	Scherer.	IV.	Scherer.	Scherer.	III.	Scherer.	II.	Scherer.
	IV.	Pfändler,	IV.	V.	Duiquerez.	Pfändler.	Pfändler.	III.
	Pfändler,	Scherer.	Döwalb.	Pfändler.	Cardinaug.			Duiquerez.
			Pfändler.					

Pfändler war durch längere Krankheit an besserem Fortschritte gehindert; Emmenegger mußte vor Schluß des Schuljahres wegen Augenleiden austreten. Hier konnte wegen mangelhafter Kenntniß der deutschen Sprache nicht konkurriren. Von Moos trat um Ostern aus. — Es steigt nicht: Pfändler.

Zweite Gymnasialklasse oder zweite Grammatik.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Von der Uebertretung der Gebote, von den Tugenden und der christlichen Vollkommenheit, von den Gnadenmitteln, Sakramenten u. Sakramentalien, nach Deharbe Nr. 1.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 9 Stunden. a) Die unregelmäßigen Zeitwörter, Casuslehre u. bis zu den Adverbialsätzen, mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung aller einschlägigen Aufgaben, nach Kühner's Elementargrammatik. b) Uebersetzung aus dem Lateinischen in's Deutsche: Brevis conspectus hist. rom., 60 Nummern; Corn. Nep. Miltiades, Themistocles, Aristides und Pausanias. Einzelnes memorirt. c) Schriftliche Schul- und Hausaufgaben.
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Wiederholung der Satzlehre und die Stylllehre, nach Weyh. b) Lesen und Memoriren ausgewählter Stücke aus Bone's Lesebuch, I. Theil. c) Schriftliche Uebungen: Beschreibungen und kleinere Abhandlungen nach gegebenen Entwürfen.
4. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung der Zins-, Gesellschafts-, Alligations-, Termin- und Zinseszinsrechnung. b) Reduktion der Maße, Münzen und Gewichte, nach P. Martin Riem. Gemeinjam mit der zweiten Realklasse.
5. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Vaterlandsgeschichte, von den italienischen Lohnkriegen bis 1848, nach Dr. Etlin.
6. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. Süd- und Nordeuropa, Mitteleuropa bis zu den westlichen Provinzen von Preußen, nach Arendts.
7. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. a) Zoologie: Amphibien, Fische, Weichthiere, Krustenthiere, Spinnen, Stachelhäuter. b) Botanik: Beschreibung der Organe der blühenden Pflanzen. Das Pflanzensystem von Linné. Bestimmung von Pflanzen aus verschiedenen Pflanzenfamilien, nach Potorny. Gemeinjam mit der zweiten Realklasse.

Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation	Lateinische Composition.	Deutsche Sprache.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Scherer Franz.	Scherer.	Kathriner.	Kathriner.	Kathriner.	Kathriner.	Kathriner.	Scherer.
Kathriner Nicod.	Kathriner.	Scherer.	II.	II.	Scherer.	Scherer.	Kathriner.
Kohler Fr. Kav.	Kohler.	II.	Scherer.	Scherer.	II.	Albrecht.	Banz.
Albrecht Adolf.	III.	Kohler.	Banz.	III.	Albrecht.	II.	II.
Banz Theodor.	Albrecht.	Albrecht.	Kohler.	Kohler.	III.	Banz.	Albrecht.
	Banz.	III.	IV.	Banz.	Banz.	Kohler.	Kohler.
		Banz.	Albrecht.	Albrecht.	Kohler.		

Dritte Gymnasialklasse oder erste Syntax.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Lehre von Gott an und für sich betrachtet. Seine Einheit und Dreipersonlichkeit. Werke Gottes nach Außen. Das Werk der Erlösung. Das Werk unserer Heiligung bis zum Sakrament der Firmung, nach Martin's Lehrbuch, II. Theil.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden. a) Syntax des einfachen Satzes, nach Kühner's Schulgrammatik. b) Uebersetzung: aa) Aus dem Lateinischen in's Deutsche: Caesaris comment. de bell. Gall lib. I., II., III.; Ciceronis Cato major de senectute. bb) Aus dem Deutschen in's Lateinische: Nr. 160—235 und 244—283 aus Süpfle, I. Theil, mündlich und schriftlich. c) Schriftliche Schulaufgaben.

- im Anschlus an die Lektüre und an das in der Grammatik Behandelte.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Formenlehre bis zur zweiten Hauptconjugation, nach der Grammatik von Curtius. b) Griechisches Elementarbuch von Schenkl: Mündliche und schriftliche Uebersetzung der griechischen und deutschen Übungsstücke von I. bis LXXV. c) Wöchentlich 3—4 schriftliche Aufgaben.
 4. Deutsche Sprache, wöchentlich 2 Stunden. a) Eigenschaften eines guten Styles, Erzählungen, Fabeln, Charakterbilder, Chrien und Redefiguren. b) Erklären und Memoriren ausgewählter Stücke aus Bone, I. Theil und „Das Lied von der Glocke“, von Schiller. c) Schriftliche Übungen nach den behandelten Stoffen, Verseibungen und Deklamation.
 5. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. a) Algebra. Grundoperationen mit absoluten ganzen Zahlen und Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, nach Mocnit. b) Geometrie. Planimetrie. Gerade Linien, Dreiecke, Vierecke und Vielecke, nach Mocnit.
 6. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Die Geschichte des Alterthums bis zu den Römern, nach Welser, I. Band.
 7. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. Ost-Europa und die Staaten des deutschen Reiches, nach Arendts.
 8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. I. Semester: Atmosphärien, Salze, Steine und Erden, Metalle und Erze, Brenze, nach Potorny. II. Semester: Elemente der Geognosie, nach Schödl. Beim Unterricht wurde die Schulmineraliensammlung und die Müller'sche Sammlung benutzt.

Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation	Lateinische Composition.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Bucher Gottlieb.	Bucher.	Bucher.	Etlin.	Villiger.	Etlin.	Bucher.	Bucher.	Etlin.
Villiger Johann.	Villiger.	Etlin.	Villiger.	Ulrich.	Bucher.	Villiger.	Etlin.	Bucher.
Etlin Josef.	Vieri.	Villiger.	Bucher.	Vieri.	Villiger.	Etlin.	Vieri.	Villiger.
Vieri Nikolaus.	Etlin.	Vieri.	Vieri.	Bucher.	II.	Vieri.	Moser.	Deschwanden.
Ulrich Gottfried.	II.	II.	III.	II.	Vieri.	II.	II.	II.
Deschwanden A.	Deschwanden.	Deschwanden.	Deschwanden.	Etlin.	III.	Ulrich.	Deschwanden.	Moser.
Moser Pantraz.	III.	III.	Moser.	Deschwanden.	Moser.	Deschwanden.	III.	III.
II.	III.	Ulrich.	IV.	III.	IV.	III.	Ulrich.	Ulrich.
Amstalden Josef.	Ulrich.	IV.	Ulrich.	Moser.	Ulrich.	Amstalden.	Amstalden.	Amstalden.
	Moser.	Amstalden.	V.		Amstalden.			
		Moser.	Amstalden.					

Ulrich war öfters krank, Gemperle trat zu Anfang des 2. Semesters aus. Dietrichbach trat erst nach Ostern ein und wird deshalb nicht logirt. Es steigen nicht Amstalden und Moser.

Vierte Gymnasialklasse oder zweite Syntax.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Gottes Dasein, Einheit und Dreipersonlichkeit. Die Lehre von den Engeln, von der Erschaffung, Erbsünde, Erlösung, Gnade und Rechtfertigung. Das Allgemeine von den Sacramenten, nach Martin, II. Theil.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden. a) Syntax des zusammengesetzten Satzes und Prosodie, nach Kühner's Schulgrammatik. b) Uebersetzung: aa) Aus dem Lateinischen in's Deutsche: Caesaris comment. de bell. Gall. und Ciceronis Cato major gemeinschaftlich mit der dritten Klasse; Ovid Metamorph. ed. Sieb. No. 1, 2, 5, 6, 9, 10. bb) Aus dem Deutschen in's Lateinische: Nr. 271—322 aus Stüpfle, I. Theil und Nr. 1—42 aus dem II. Theil, schriftlich und mündlich. c) Schriftliche Übungen in der Schule im Anschlus an die lateinische Lektüre und Syntax.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Zweite Hauptconjugation, Kasuslehre, Lehre von den Präpositionen und dem Gebrauche der Tempora, nach Curtius' Grammatik. b) Lesebuch von Schenk: Mündliche und schriftliche Uebertragung der Uebungsstücke von LXXV—C. Uebersetzung der Lesestücke: Fabeln, kleinere Erzählungen, Anekdoten, Charakterzüge, Kyros der Jüngere, Gyges, Lob des Landlebens, Ordnung ist die Seele jeder Thätigkeit, Charakter des Agamemnon. Aus Xenophon's Anabasis wurde das erste Buch von Kapitel 1 bis Kapitel 9 und aus Homer's Odyssee die erste Rapsodie überetzt. c) wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten.
4. Deutsche Sprache, gemeinsam mit der dritten Klasse.
5. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. a) Algebra. Theilbarkeit der Zahlen, Bestimmung des größten gemeinschaftlichen Faktors und des kleinsten gemeinschaftlichen Divisors. Grundoperationen mit Brüchen, Lehre von den Ketten- und Näherungsbrüchen, Verhältnisse, Proportionen und Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten. b) Geometrie: Eigenschaften der Polygone, Ähnlichkeit, Verwandlung und Berechnung geradliniger Flächen. Konstruktion und Haupteigenschaften der Kegelschnitte.
6. Geschichte, gemeinsam mit der dritten Klasse.
7. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. Australien, Amerika, Afrika und Asien, nach Arendts. Kartenzeichnungen.
8. Chemie, wöchentlich 1 Stunde. Grundbegriffe der Chemie. Die wichtigsten Metalloide bis zu den leichten Metallen, nach Schöbder. Aus der organischen Chemie: die Chemie der Pflanzenwelt; die stickstofffreien und stickstoffhaltigen Stoffe, ihre Umwandlung und Zerlegung.

Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation	Lateinische Composition.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Chemie.
1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.
Breitenstein J.	Kaufmann.	Kaufmann	Kaufmann	Kaufmann.	Kaufmann	Stadelmann	Kaufmann	Kaufmann
Kaufmann F. J.	Stadelmann	Stadelmann	Stadelmann	Stadelmann	Ballat	Breitenstein	Breitenstein	Stadelmann
Bühlmann Jos.	Breitenstein	Breitenstein.	Breitenstein.	Bühlmann	Breitenstein.	Kaufmann	Stadelmann	Breitenstein
Stadelmann Jos.	II.	II.	II.	II.	Stadelmann	Bühlmann	Koller	II.
Ballat Maximin	Fischer	Fischer	Fischer.	Breitenstein	III.	Fischer	II.	Nauer
Koller Johann.	Ballat	Ballat.	III.	Fischer	Nauer.	Nauer	Nauer	Koller
II.	Bühlmann	III.	Koller	Nauer.	IV.	Ballat.	Bühlmann	Bühlmann
Nauer Gottfried.	III.	Koller	Ballat	III.	Koller	III.	Ballat.	Ballat
Fischer Hermann	Koller	Koller	Bühlmann	Koller	V.	Fischer	III.	Fischer
	Nauer	IV.	Nauer	Ballat	Bühlmann			

Nauer war vom Griechischen dispensirt. — Bühlmann trat vor Schluß des Schuljahres aus. — Breitenstein wurde längere Zeit durch Krankheit am Schulbesuch und Studium gehindert. Es steigt nicht: Bühlmann.

Fünfte und sechste Gymnasialklasse oder erste und zweite Rhetorik.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. 1) Religionswissenschaft: a) Vorchristliche Offenbarung und deren Entwicklung. b) die Bücher des alten Testaments. 2) Kirchengeschichte: Gründung der Kirche bis auf Bonifacius, nach Martin.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Fünfte Klasse: a) Rhetorik: Die Lehre von den Erfindungsquellen, den oratorischen Rücksichten, allgemeinen Eigenschaften des oratorischen Styls, der Tropen u. oratorischen Figuren, nach Schleiermacher. b) Poetik: Das Allgemeine der Poesie, die psychologischen Vorbegriffe, die Redefiguren, Vers und Reim und aus dem speziellen Theile die didaktische und lyrische Poesie, nebst den Nebengattungen der Poesie im Anhang, nach Dieckhoff.
- Sechste Klasse: a) Rhetorik: Von der Disposition der Rede in Bezüge auf Inhalt und Form, die Lehre von den Affekten und das Schlußwort über Selbstbildung des Redners, nach Schleiermacher.

- b) Poetik: Wiederholung der pragmatischen-epischen und dramatischen Poesie mit Fortsetzung der didaktischen und lyrischen Dichtungsarten, nach Diethoff. c) Für beide Klassen, wöchentlich schriftliche Übungen in Abhandlungen, Reden und poetischen Versuchen, Analyse und Erklärung der im Anhange aufgeführten Musterbeispiele. d) Wöchentliche Übungen im Vortrag.
3. Literatur, wöchentlich 1 Stunde. Im ersten Semester: Allgemeine Uebersicht der deutschen Literatur des Mittelalters, Lesung und Erklärung des Nibelungenliedes. Im zweiten Semester: Ueberblick über die neuere Literatur. Von Haller an wurden besonders Herder und Schiller einflüssiger behandelt, nach Bone.
4. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden. 1) Klassiker: a) Ciceronis Orat. I. et IV. in Catilinam, Orat. pro Archia Poeta, pro lege Manilia et pro Murena usque ad cap. 26. b) Virgilli Aeneidos lib. I. V. et VI. usque ad vers. 724. c) Horatii lib. II. Oden 2, 3, 7, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20. lib. III. 1, 2, 3, 13, 23, 24, 30. Von den Satyren lib. I. 3, 9. lib. II. 2, 6, 8, gemeinsam für beide Klassen und für die zweite Rhetorik: Epistola ad Pisones. 2) Uebersetzungen aus Süpfle's Stylübungen, II. Theil. Freie Aufsätze.
5. Griechische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. a) Grammatik von Curtius: Wiederholung der Kasuslehre und der Lehre vom Gebrauch der Zeiten. Modi in einfachen und zusammengesetzten Sätzen. Lehre vom Infinitiv und Partizip, von den Negationen und Conjunktionen. b) Lektüre. 5. Klasse: Herodot lib. VIII. cap. 1—53; 5. und 6. Klasse: Homer's Iliade, lib. I., II. (Vers 1—480), IV., VI. (Vers 254—529); 6. Klasse: Demosthenes Rede über die Angelegenheiten im Chersonnes; 5. und 6. Klasse: Die 1. und 2. Olynthische Rede; sämtliche Reden vollständig. c) Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. a) Algebra: Lehre von den Wurzeln und Logarithmen, diophantische Gleichungen, reine und gemischte quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten und Exponentialgleichungen. b) Geometrie: Harmonische Theilung, Kreislehre, Berechnungs- und Construktionsaufgaben, nach Moenik.
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Von den fränkischen Kaisern (1024) bis 1600, nach Welter, 2. u. 3. Band.
8. Physik, wöchentlich 2 Stunden. Magnetismus, Elektrizität, Meteorologie und Astronomie, nach Schödl.

Fortschrittsnoten der fünften Klasse.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Poesie.	Literatur.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composit.	Griechische Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Physik.
1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.
Sinner Heinrich.	Sinner Brun	Sinner Brun	Sinner Brun	Sinner Brun	Sinner Brun	Sinner Brun	Fischer	v. Moos	Fischer
Brun Clemenz	v. Moos	Fischer	v. Moos	Fischer Brun	Fischer Brun	Brun	II.	Fischer	Wild
von Moos Paul	Fischer	II.	Wild	II.	II.	II.	Wild	Brun	II.
Stoßmann Felix	Wild	Wild	Stoßmann	II.	Wild	Wild	Brun	Stoßmann	Sinner
Wild Heinrich	II.	Stoßmann	Elmiger.	Stoßmann	Elmiger	Fischer	III.	Wild	Brun
Fischer Karl	Elmiger	III.		v. Moos	Stoßmann	V.	Sinner	II.	Stoßmann
Elmiger	Stoßmann	v. Moos		Elmiger	IV.	Elmiger	IV.	Elmiger.	III.
		Elmiger			v. Moos		V.		von Moos
							Stoßmann		IV.
							v. Moos.		Elmiger

Stoßmann und v. Moos waren vom Griechischen dispensirt. — Fischer Alois trat erst am Oftern ein und wird deshalb nicht logirt. — Maillard war in allen Fächern Hospitant. — Es steigen nicht: Elmiger, Stoßmann und v. Moos.

Fortschrittsnoten der sechsten Klasse.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Poesie.	Literatur.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composit.	Griechische Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Physik.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Meier Johann Dörner Anton Kiege Ignaz Bumbacher Josef Bogt Ludwig Jauch Wilhelm	Jauch Meier Kiege Bogt Bumbacher III. Dörner	Bogt Jauch Meier II. Bumbacher Kiege IV. Dörner	Meier Jauch Bogt Bumbacher Kiege II. Dörner	Meier Bumbacher Bogt II. Jauch Kiege Dörner	Meier Bumbacher. Bogt II. Jauch Kiege IV. Dörner	Meier Bumbacher II. Kiege III. Jauch Bogt V. Dörner	Bumbacher Bogt II. Meier III. Kiege IV. Dörner Jauch.	Meier Bumbacher Bogt Dörner Kiege Jauch. III. Dörner	Bumbacher Bogt Meier II. Kiege Jauch III. Dörner

Reel hat Ende des ersten Semesters die Entlassung erhalten.
 Ring hospitierte einige Zeit im Griechischen und in der Mathematik.

Freifächer.*)

I. Französische Sprache.

(Dreifach für die Gymnasialschüler.)

- I. Abtheilung, wöchentlich 2 Stunden. Sprachregeln bis zu den unbestimmten Fürwörtern, mit mündlicher und theilweise schriftlicher Uebersetzung der einschlägigen Aufgaben, nach Ahn's Grammatik.
- II. Abtheilung, wöchentlich 2 Stunden. a) Das Hilfszeitwort, das regelmäßige und unregelmäßige Verb, mit mündlicher und theilweise auch schriftlicher Uebersetzung der eingereihten Übungsstücke, nach Ahn's Grammatik. b) Lektüre; Die Fabeln und Briefe aus Ahn's Lesebuch, I. Theil. c) Memorirübungen.
- III. Abtheilung, wöchentlich 2 Stunden. a) Vom unregelmäßigen Zeitwort bis zu Ende der Grammatik von Ahn, aus der Grammatik von Borel den Artikel (Seite 21—58). Sämmtliche in beiden Sprachlehren eingefügten Übungsaufgaben wurden theils mündlich, theils mündlich und schriftlich übersetzt. b) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus Ahn's Lesebuch, I. Theil. c) Memorirübungen.
- IV. Abtheilung, wöchentlich 2 Stunden. a) Vom unpersönlichen Zeitwort bis zu den Präpositionen, nach Borel Die einschlägigen Übungsaufgaben wurden theils mündlich, theils mündlich und schriftlich übersetzt. b) Lektüre; Die rednerische Prosa und die beschreibende Poesie, aus Ahn's Lesebuch, II. Theil c) Stylübungen und Aufsätze.

*) Die bei den Freifächern den Namen der Schüler beigefügten Buchstaben **S**, **B**, **R**, **G** bedeuten: Hospitant, Vorbereitungstnrs, Realschule, Gymnasium, die dabeistehende Ziffer zeigt die Klasse an, die sie besuchten.

Fortschrittsnoten.

Erste Abtheilung.	Zweite Abtheilung.	Dritte Abtheilung.	Vierte Abtheilung.
I. Quiquerez, 1. G. Cardinaux, 1. G. Eilin, 3. G. Scherer, 2. G. Aftier, 1. G. Schmidlin, 1. G. II. Döwals, 1. G. Banz, 2. G. III. Scherer, 1. G. IV. Pfändler, 1. G.	I. Bucher, 3. G. Kohler, 2. G. Kathriner, 2. G. II. Koller 4. G. IV. Albrecht, 2. G. Amftalden, 3. G.	I. Bühlmann, 4. G. Billiger, 3. G. Breitenstein, 4. G. Stadelmann, 4. G. II. Bieri, 3. G. Sinner, 5. G. Vogt, 6. G. III. Deschwanden, 3. G. Rieger, 6. G. IV. Elmiger, 5. G.	I. Meier, 6. G. Ballat, 4. G. Kaufmann, 4. G. Fischer Karl, 5. G. II. Fischer Hermann, 4. G.

Fischer M. trat erst um Ostern ein und wird
deshalb nicht logirt.

II. Italienische Sprache.

(Freisach für alle Schüler.)

- I. Abtheilung, wöchentlich 2 Stunden. Grammatik von Filippi (Ausgabe von 1861, I. Theil). Elementarlehre Nr. A. und Grundzüge der Formenlehre, mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der entsprechenden Aufgaben.
- II. Abtheilung, wöchentlich 2 Stunden. a) II. Theil der Grammatik von Filippi: Elementarlehre, Nr. B, Ortografia, Ortografia, Etimologia und Syntax, mit schriftlichen Uebungen verbunden. b) Lektüre: Ausgewählte Schilderungen aus: Manzoni „I promessi sposi“.

Fortschrittsnoten.

Erste Abtheilung.	Zweite Abtheilung.
I. von Moos, 5. G. Stadelmann, 4. G. II. Fischer, 5. 4. G. Breitenstein, 4. G. IV. Travers, 1. R.	I. Vogt, 6. G. Bieri, 3. G.

III. Stenographie

nach dem Kurzschrift-System von Leopold Arends.

(Freifach für alle Schüler.)

1. Abtheilung für Anfänger, wöchentlich 2 Stunden. Schriftliche und mündliche Durchnahme der 6 Lektionen des Arends'schen Leitfadens, Lese- und Schreibübungen, wozu als Stoff die im Lehrbuche vorkommenden Übungsstücke dienen.

2. Abtheilung, für fortgeschrittene Schüler, wöchentlich 2 Stunden. Repetition der Lektionen, Übungen im Korrekt- und Schnellschreiben. Als Lese- und Schreibstoff wurde benützt: „Antitirona“, Zeitschrift für Arends'sche Stenographen, das stenograph. Lese- und Übungsbuch von Berthold, sowie andere Stenogramme.

Im April d. J. bildete sich unter Leitung des Lehrers an hiesiger Anstalt ein Lokalverein für Arends'sche Stenographen, mit dem Zwecke der weiteren Ausbildung und Vervollkommnung in der Schnellschreibekunst.

Dem Vorsitzenden des Verbandes Arends'scher Stenographen, Hrn. G. Berthold in Berlin, sowie Hrn. Koller, Vorsitzenden der Arends'schen Stenographenbundes in Berlin und dem A. Stenographenverein in Leipzig sprechen die hiesigen Vereinsmitglieder für die der Bibliothek geschenkten Zeitschriften, Broschüren d. den wärmsten Dank aus. Dergleichen gebührt unser öffentlicher Dank vorzüglich Herrn Grenier, unserm geachteten Ehrenmitgliede, für seine auch in diesem Jahre den hiesigen Stenographen erwiesene Aufmerksamkeit und für die Zusendung einer Prämie.

Die Namen der Schüler, welche dieses Freifach in beiden Abtheilungen besuchten, folgen in alphabetischer Ordnung;

Bieri, 3. G.; Brun, 5. G.; Bumbacher, 6. G.; Deschwanden, 3. G.; Dörner, 6. G.; Estermann, 2. R.; Etlin, 3. G.; Jauch, 6. G.; Kaufmann, 4. G.; Meier, 6. G.; Rebsamen, 3. R.; Rieger, 6. G.; Scherer, B.; Vallat, 4. G.; Vogt, 6. G.; Widmer Fridolin, 2. R.; Widmer Joseph, 2. R.; Wild, 5. G.

IV. Zeichnen.

(Freifach für die Gymnasialschüler.)

Wöchentlich 2 Stunden. Freies Handzeichnen nach dem Maassstabe, Figuren, Landschaften, Blumen und Maschinen.

Fortschrittsnoten.

I.	II.	III.
Moser, 3. G.	Deschwanden, 3. G. Kathriner, 2. G. Schmidlin, 1. G. Fischer, 5. 4. G. Cardinaux, 1. G.	Scherer, 1. G. Albrecht, 2. G.

V. Musik und Gesang.

A) Instrumentalmusik.

1. Klavier- a) Für Anfänger nach der Schule von Wohlfahrt, Reiser, Hünten. b) Vorgerücktere spielten Studien von Czerny, Clementi, Burgmüller, Hünten, ferner Sonaten von Clementi, Beethoven, Mozart und erhielten theilweise Unterricht in der Harmonielehre.
2. Violin. Theorie nach G. Wichtl's und Henning's Violinschule. Duette von Wichtl, Mazas, Pleyel u.

Klavier.		Violin.
Banz, 2. G.	Falsiola, 2. A.	Deichwanden, 3. G.
Bircher, 2. A.	Fischer, A., 5. G.	Kathriner, 2. G.
Breitenstein, 4. G.	Fischer, S., 4. G.	Kohler, 1. G.
Bücher, 1. A.	Jauch, 6. G.	Schmidlin, 1. G.
Chapanne, 1. A.	Stadelmann, 4. G.	Unterhäuser, 3. A.
Chapuis J., 1. A.	Stodmann, 5. G.	Ballat, 4. G.
Chapuis P., 1. A.	Villiger, 3. G.	
Deichwanden, 3. G.	Vogt, 6. G.	
		Violon: Dillier, S.

B) Gesang.

Theorie nach der Gesangslehre von Karl Bonav. Wiska. Praktische Uebung in profanen und kirchlichen Gesängen.
Männerquartett.

Sopranisten.	Altisten.	Tenoristen.	Bassisten.
Chapanne, 1. A.	Cardinaux, 1. G.	Bumbacher, 6. G.	Brun, 5. G.
Echerer, 1. G.	Fischer, 4. G.	Kieger, 6. G.	Fischer, 5. G.
Echerer, 2. G.	Dswald, 1. G.	Vogt, 6. G.	Jauch, 6. G.
	Schmidlin, 1. G.	Wild, 5. G.	Kaufmann, 4. G.

Die der Musik und dem Gesang sich widmenden Zöglinge sind ohne Notation in alphabetischer Ordnung angeführt.

Schlußbemerkung.

- 1) Das Schuljahr 1871/72 hatte am 4. Oktober mit einem feierlichen Gottesdienste in der Pensionats-Kapelle begonnen, wurde durch Ablesung der Schulgesetze und durch eine aufmunternde Ansprache des Präsidenten der Tit. Erziehungsbehörde an die Zöglinge eröffnet und endete am 28. Juli 1872 mit Verlesung der Fortschrittsnoten und einer kleinen Schlußfeier bestehend in Deklamation und Gesang durch die Zöglinge.
- 2) Im verflossenen Schuljahre wirkten an der Lehranstalt 11 Professoren, wovon 10 dem Benediktinerorden, 1 dem weltlichen Stande angehört. Die Gesamtzöglerszahl belief sich auf 115, davon sind 47 Gymnasiasten, 64 Realschüler und 4 Hospitanten, 71 Schüler hatten Kost und Logis im Pensionat, 44 waren extern.
- 3) In den Fastnachtstagen wurde von den Zöglingen des Kollegiums das historische Drama: „Alerius oder der verborgene Edelstein“ von Card. Wisemann nebst 2 Lustspielen aufgeführt.
- 4) In der Charwoche hatten die Zöglinge nach Gewohnheit ihre dreitägigen geistlichen Exercitien und mit Eifer wurde wieder die marianische Sodaliät gepflegt.
- 5) Am 3. Oktober wird das nächste Schuljahr mit feierlichem Gottesdienst beginnen. Die Einschreibung der Zöglinge wird am 2. Oktober stattfinden. Alle eintretenden Zöglinge müssen mit Heimatschein, Impf- und Schulzeugnissen versehen sein.
- 6) Zöglinge, welche in das Pensionat aufgenommen zu werden wünschen — der Prospekt und die Bedingungen zur Aufnahme liegen im Kataloge gedruckt bei — haben sich rechtzeitig an den Rektor der Anstalt zu wenden.
- 7) Den Gönnern, Freunden und Wohlthätern, welche die Pensionats-Kapelle, die Schulbibliothek und das Naturalienkabinet im Verlaufe des Schuljahres mit gütigen Schenkungen bedacht, so namentlich: Herrn Apotheker Weibel und Fräulein Katharina Widmer in Luzern, Herrn Kaplan Zoller in Dalenwil, Herrn Franz Stügge und Leo Chapuis in Bruntrut u., wird hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

Genen, den 28. Juli 1872.

U. J. O. G. D.